

NORDERSTEDT

Studie: Viele Banken in Deutschland sicherten Tresore besser als Haspa

Wie konnten Diebe 2021 in Norderstedt so viele Schließfächer knacken? Ein Experte hat vor Gericht nun ein erweitertes Gutachten vorgelegt.

Claas Greite

Hamburg/Norderstedt. Der Tresorraum der Norderstedter Haspa-Filiale war offenbar im Sommer 2021 deutlich schlechter gegen Einbrüche gerüstet als vergleichbare Räume in den Filialen anderer Banken in Deutschland. Das geht zumindest aus einer Untersuchung hervor, die der Sicherheitsexperte Sascha Puppel im Auftrag des 13. Zivilsenats des Hanseatischen Oberlandesgerichts (OLG Hamburg) durchgeführt hat.

Puppels Darlegungen haben klar gezeigt, dass die Haspa hier die Branchenüblichkeit unterschritten hat.

Jürgen Hennemann,
Rechtsanwalt der Geschädigten

Vor dem OLG läuft seit zwei Jahren ein Revisionsprozess, in dem es darum geht, ob die Haspa den Geschädigten eines spektakulären Einbruchs im August 2021 höhere Entschädigungen zahlen muss. Am Freitag legte Puppel neue Ergebnisse zum Sicherheits-Thema vor.

Puppel hatte schon im Frühjahr in einem 60-seitigen Gutachten dargelegt, dass er die Sicherung des Tresorraums der Haspa zum fraglichen Zeitpunkt für mangel-

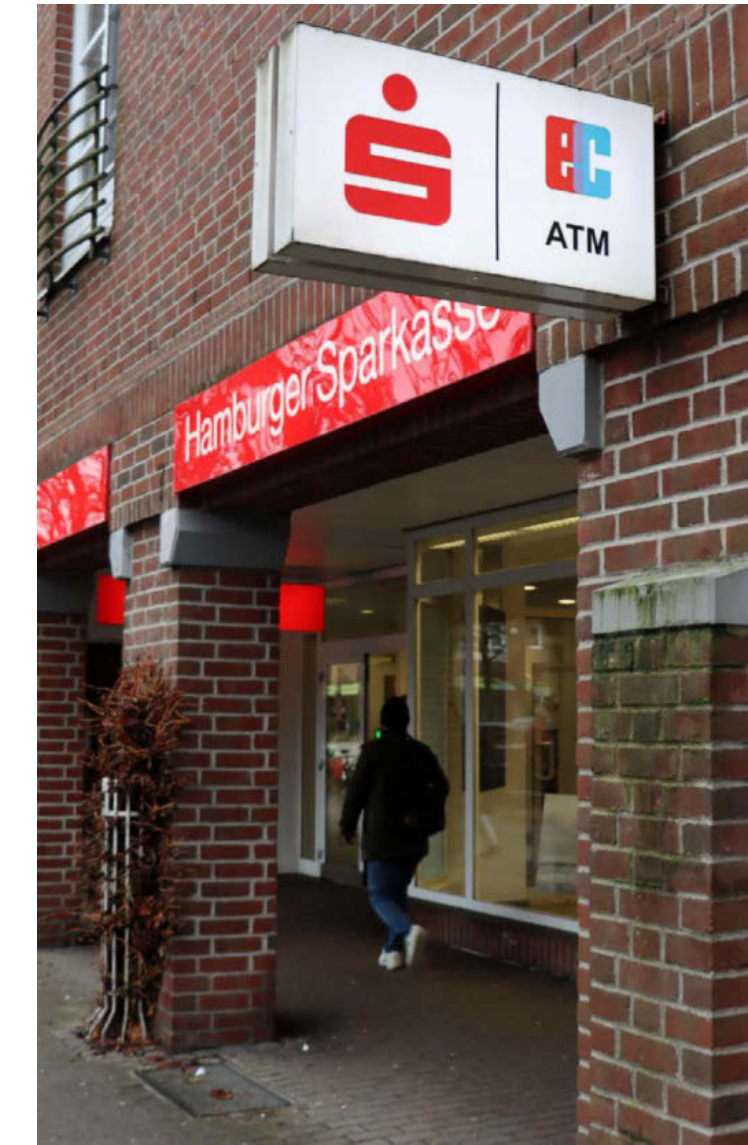
haft hielt. Der war nämlich nur mit einem einzigen Bewegungsmelder gesichert, wenn auch der höchsten Klasse. Seinen Standpunkt hatte Puppel auch persönlich dargelegt, in einem gut vierstündigen Gerichtstermin im Juli.

Der Senat hatte dann allerdings gefordert, dass Puppel diese Einschätzung noch mit möglichst vielen Beispielen unterfüttert. Das hat Puppel nun nachgeholt. Er holte Erkundigungen ein bei Banken und Sparkassen in ganz Deutschland, befragte auch Versicherungen, Branchenverbände, Unternehmen, die Tresore einbauen und auch ein Landeskriminalamt.

Er erhielt offenbar viele Absagen, konnte aber trotzdem Aussagen über „etwa 500 Tresorräume“ in verschiedenen Regionen Deutschlands treffen, die mit dem in der Haspa-Filiale im Jahr 2021 vergleichbar seien. Diese 500 Tresorräume seien etwa ein Drittel aller Räume dieser Art, die es in Deutschland gebe.

Das Ergebnis dieser Untersuchung: Eine deutlich überwiegende Zahl dieser Tresorräume war offenbar deutlich besser gesichert, nämlich in der Regel mit zwei Systemen, einem Bewegungsmelder und dann noch mit einer „Durchbruchüberwachung“. Es gab aber offenbar auch Beispiele, dass Tresorräume nur mit einem Melder gesichert waren – oder überhaupt nicht.

Puppel hatte einen detaillierten Fragebogen verschickt, zur Beschaffenheit von Tresorräumen.



Teilweise hatten Banken direkt geantwortet, teilweise kamen die Antworten indirekt, also über Branchenverbände oder eben Versicherer oder Unternehmen für Sicherheitstechnik. Insgesamt wurden 15 Fragebögen beantwortet.

Ein Beispiel: Geantwortet hatte der Bundesverband Sicherheitstechnik e.V. (BHE), ein Fachverband für Unternehmen, die Produkte und Anlagen der vorbeugenden Sicherungstechnik herstellen, planen oder installieren. Er hat 1250 Mitgliedsunternehmen. Laut BHE seien „10 bis 20 Prozent“ der betreffenden Tresorräume nur mit einem Bewegungsmelder gesichert, die meisten aber besser. Grundlage dieser Antwort war eine Umfrage, die der BHE unter seinen Mitgliedern durchgeführt habe.

Ein weiteres Beispiel: Ein bundesweit tätiges Unternehmen, das Tresorräume baut und über etwa 200 solcher Räume Auskunft geben könne, antwortete, etwa 80 Prozent dieser Räume hätten sowohl eine Durchbruchüberwa-

chung und einen innen angebrachten Bewegungsmelder.

Die überwiegende Zahl der Antworten stützten diese Tendenz, dass 80 Prozent oder mehr der Räume doppelt gesichert sind bzw. es 2021 waren.

Erkundigungen bei Banken und Sparkassen in ganz Deutschland
Rechtsanwalt Jürgen Hennemann, der die Geschädigten vertritt, sah sich am Freitag bestätigt. Puppels Darlegungen hätten klar gezeigt, dass die Haspa hier „die Branchenüblichkeit unterschritten“ habe. Die „ganz überwiegende Mehrheit“ der Filialen anderer Geldhäuser sei „um Klassen besser“ gesichert gewesen. Das Kriterium der Branchenüblichkeit ist entscheidend bei der Frage, ob die Haspa gegebenenfalls zu höheren Zahlungen an die Geschädigten verurteilt wird.

Ganz anders sah es Thomas Schikorra von der Kanzlei SNB Law, die die Haspa vertritt. Er zog, wie schon im Juli, die Vorgehensweise des Gutachters Puppel

In diese Haspa-Filiale in Norderstedt-Mitte wurde im August 2021 eingebrochen, über 600 Schließfächer wurden ausgeräumt.

Claas Greite

in Zweifel, beziehungsweise die Aussagekraft seiner Ergebnisse. „Ich fand das heute weitgehend unergiebig. Es war methodisch falsch und vom Aussagegehalt nicht repräsentativ“, sagte Schikorra.

Auf Antrag der Haspa-Anwälte Thomas Schikorra und Dr. Einar Recknagel sollten am Freitag auch zwei weitere Gutachter angehört werden, die die Haspa selbst vorgeschlagen hat. Es handelt sich um um Claus-Dieter Büttner und Klaus-Detlef Okorn. Beide sind als vereidigte Sachverständige tätig, Büttner für die Handwerkskammer Hamburg, Okorn für die Handwerkskammer Essen. In einer Art Gegenüberstellung mit Puppel sollten sie ihre Ansichten deutlich machen.

Dazu kam es am Freitag aber nicht mehr. Die Anhörung von Okorn und Büttner wurde vertagt. Zunächst haben beide Prozessparteien bis zum 12. Dezember Zeit, schriftlich Stellung zu der nun erweiterten Untersuchung Puppels zu nehmen. Der Prozess wird sich dann mutmaßlich mindestens bis ins Frühjahr 2026 ziehen.

Der Einbruch in die Haspa-Filiale im Sommer 2021 war einer der spektakulärsten Raubzüge dieser Art der letzten Jahre. Zwischen dem 6. und dem 9. August drangen bisher unbekannte Täter in den Tresorraum ein, und zwar indem sie eine Wohnung über der Bankfiliale anmieteten und dann mit einem Spezialbohrer schräg durch die Betondecke bohrten. Danach räumten sie mehr als 600 Schließfächer aus.

Die Bank entschädigte die Personen, die damals Geld oder Wertgegenstände in den Fächern liegen hatten, allerdings nur bis zu einer Höchstsumme von 40.000 Euro. Einige der Geschädigten, die deutlich höhere Werte verloren, klagten gegen die Haspa auf den vollen Ersatz. Das Landgericht Hamburg urteilte in ihrem Sinne. Sollte sich nun auch im Berufungsverfahren herausstellen, dass die Haspa den Tresorraum zu schlecht gesichert hatte, können sie mit deutlich höheren Entschädigungen rechnen.

Arriba Norderstedt: Das Erlebnisbad wird vier Wochen geschlossen

Norderstedt. Das Arriba Erlebnisbad in Norderstedt spricht selbst davon, wie einem das Planschen im warmen Wasser an kalten, regnerischen Tagen einen „Gute-Laune-Boost“ geben kann. Doch auf genau diesen müssen die Gäste ausgerechnet im Winter einen Monat lang verzichten.

Wie die Badleitung bekannt gegeben hat, wird das Erlebnisbad vom 17. November bis voraussichtlich 17. Dezember für die Öffentlichkeit geschlossen. In dieser Zeit rücken die Handwerker im Bad an. In der alljährlichen „Revisionspause“ wird im Spaßbad alles auf den Kopf gestellt und gründlich überprüft.

Die Kontrolle und Instandsetzung lasse keine Bereiche aus. Dazu gehöre das Entleeren und Reinigen der Becken, die Wartung von Filteranlagen und Rohrleitungen, das Überprüfen der Sicherheitsanlagen sowie die Reparatur von Fliesen und Fugen. Anschließend würden alle Becken wieder mit Wasser gefüllt, das Wasser entsprechend aufbereitet und beprobt, um hygienischen Standards und gesetzlichen Vorgaben zu entsprechen.

Doch nicht alle Bereiche werden vom 17. November geschlossen. Die Saunalandschaft ist geöffnet und ermöglicht es, dass Norderstedter sich kräftig aufwärmen können.

In den Saunen wurden die Wartungsarbeiten zwischen August und September bereits abgeschlossen. Unter anderem wurde eine neue Lüftungsanlage eingebaut und der Außenbereich umgebaut und schöner gestaltet. *abm*



Im Arriba Erlebnisbad in Norderstedt wird vier Wochen lang der Badespaß ausfallen.

Arriba Erlebnisbad / FMG

„Merz spricht vielen Älteren aus dem Herzen“

Bad Segeberg. Mit seinen Sätzen zu „Problemen im Stadtbild“ hat Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) für eine kontroverse Debatte gesorgt. Die wird auch im Kreis Segeberg geführt. Nun hat sich Ursula Michalak, Vorsitzende der Senioren-Union im Kreis Segeberg, in die Debatte eingeschaltet. Und sie stimmt dem Bundeskanzler ausdrücklich zu.

„Viele ältere Menschen erleben täglich, dass ihr Sicherheitsgefühl abnimmt. Wer nach Einbruch der Dunkelheit unterwegs ist, meidet nicht selten bestimmte Orte – aus berechtigter Sorge um die eigene Sicherheit. Der Kanzler benennt damit eine Realität, die wir nicht

länger ignorieren dürfen“, erklärte Ursula Michalak.

Sie verweist auf die „aktuell besonders auffälligen Veränderungen in den Stadtbildern“, die sich in den „massiven Sicherheitsvorkehrungen zu den beginnenden Martini- und Weihnachtsmärkten ausdrücken“, wie sie sagt.

Michalak weiter: „Auch bei der Kieler Woche wurden sehr umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Die Senioren-Union im Kreis Segeberg ruft dazu auf, die berechtigten Sorgen vieler Bürgerinnen und Bürger ernst zu nehmen, und nicht so zu tun, als gäbe es keine Probleme.“

Real vorhandene Probleme dürften „nicht ignoriert werden.“ Die Aussagen von Friedrich Merz

seien nicht rassistisch. „Deutschland bleibt ein weltoffenes Land, aber Sicherheit und Ordnung müssen gewährleistet sein.“

Stadtbild-Debatte: Senioren-Union im Kreis unterstützt Bundeskanzler
„Wer hier leben will, muss unsere Werte und Rechte nicht nur respektieren, sondern auch verteidigen. Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, importierter Antisemitismus sowie Missachtung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern gehören nicht zu Deutschland“, sagt Ursula Michalak.

Sie bezieht sich auch auf eine Sicherheitsumfrage, die die Stadt Bad Segeberg 2024 durchführte. Dabei sei deutlich geworden, dass

„Gruppen junger Männer, insbesondere mit fremdländischem Aussehen“ bisweilen bei Frauen für Unbehagen sorgen würden. Das „subjektive Sicherheitsgefühl“ habe nicht nur unter Älteren gelitten. Eine Stadtvertreterin sei auch schon Opfer von Belästigung geworden.

Ursula Michalak hat sich in den vergangenen Wochen mehrmals in bundesweiten Debatten zu Wort gemeldet. So kritisierte sie den Vorschlag des Ökonomen Michael Fratscher, Senioren sollten ein soziales Pflichtjahr absolvieren. Auch Fratschers These, man solle vielleicht Senioren ab einem bestimmten Alter das Wahlrecht entziehen, erteilte sie eine scharfe Absage. *cg*

Anzeige

Ausgezeichnet mit dem German Design Award
Geradlinig - stilvoll - elegant

Nur bei uns: Der Würfel-Wintergarten

Herbstaktion:
Aufbau ohne Montagekosten!

Nelson Park **Unser Servicebüro in Ihrer Nähe:**
22844 Norderstedt, Lütt Wittmoor 2
Terrassendächer 0 40 / 55 44 02 75 - nelsonpark-td.de